

weile hat sich Mutter Nostalgie alte Photographien und Ansichtskarten unter ihre liebsten Kinder erkoren. Kaum zu glauben, daß Schweinfurt nicht zu den 400 deutschen Gemeinwesen gehört, die bereits ihr Zaltbommel-Bändchen „... in alten Ansichten“ aufweisen können. Schweinfurt hat etwas Besseres: dieses liebenswürdige, lebendige Buch von Paul Ultsch. Natürlich kommt eine Stadtgeschichte, die sich den Titel „Damals in ...“ gibt, ohne alte Photographien nicht aus, jene — wie Stadtarchivar Dr. Erich Saffert in seinem Vorwort betont — eindeutigsten, unbestechlichsten Geschichtsquellen, die es gibt. Die Absicht ist ja, Erinnerungen wachzurufen, in heute Sichtbaren auf die Spuren der Vergangenheit aufmerksam zu machen, zu zeigen, wie und warum sich alles verändert hat. Dem hat natürlich auch die sprachliche Form Rechnung zu tragen, wissenschaftliches Gebraue wäre hier fehl am Platz. Bild und Wort zu einem Ganzen gefügt zu haben — dem Autor und dem Verlag ist es gelungen. Nicht nur Entwicklungen werden deutlich gemacht: „Von der Handarbeit zur Großproduktion“ heißt da ein Kapitel, „Mit der Ludwig-Westbahn fing es an“ ein anderes — auch einzelne Ereignisse werden nacherzählt: die Hochwasserkatastrophe von 1909 etwa und der Besuch des Prinzen Ludwig von Bayern im Jahre 1903 anlässlich der 39. Wander-Versammlung Bayerischer Landwirte und der damit verbundenen 5. Unterfränkischen Kreistierschau. Konsequenterweise begnügen sich auch die Bilder nicht mit unbelebten Ansichten; aus den meisten blicken uns Menschen, stadtbekannt und anonyme, an, oder wir sehen ihnen zu. So steht ganz und gar der Mensch von damals im Mittelpunkt dieser Darstellung, die mit der Mitte des 19. Jahrhunderts beginnt und endet, ehe die Kugellagerfabrikation den entscheidenden wirtschaftlichen Aufschwung zu bringen anfängt. „Nach Feierabend“, wird von Ernst Sachs berichtet, der 1894 als junger Mechaniker nach Schweinfurt kam, „war er mit der Konstruktion einer Fahrradnabe beschäftigt“. Keim der Entwicklung, die den Namen der Stadt in aller Welt bekannt gemacht hat und bei der ein 2. Band einsetzen wird. Man freut sich auf diese Fortsetzung. D. Schug

Frank Harald: **Segnitz im 15. Jahrhundert: Der große Streit um den kleinen Anger.** Nach archivalischen Quellen herausgegeben. Beiträge zu Kultur, Geschichte und Wirtschaft der Stadt Marktbreit und ihrer

Nachbarschaft. Heft 8. Marktbreit: Siegfried Greß 1981. 78 SS, brosch.

Harald Frank macht einen Gemarkungsstreit zwischen den Gemeinden Segnitz und Frickenhausen, der um 1300 begann und *streng genommen bis heute nicht beigelegt* ist, zum Gegenstand einer geschichtlichen Studie und erweist sich als sicherer Interpret der benutzten Quellen (die diese verwahrenden Archive sind angegeben). Solche kleinen und, wie hier, vorbildlichen Untersuchungen sind für das Verständnis der großen Geschichte so außerordentlich wichtig, verdeutlichen sie doch deren Konturen, machen das Geschichtliche in unserer räumlichen Umwelt faß- und greifbar. Die 1616 entstandene beigegebene Schrift „An den guethertzigen Leser“ des Pfarrers Hans Kesenbrod des Jüngeren (1574 - 1636) und das „Gutachten“ Karl Zimmermanns, zuletzt Bezirksschulrat im Landkreis Kitzingen (1863 - 1936), führen ein in den Geist der Zeit und geben die rechte „Würze“. Ein Anhang von Urkundenregesten zeigt die Quellen auf. Die Urkunde Kaiser Friedrichs III., Graz 16. Oktober 1461, zielt als Faksimile den Umschlag. Wir regen an, die Qualität der Bilder zu verbessern. Diese Veröffentlichung der Frankenbund-Gruppe Marktbreit ist eine willkommene Bereicherung des fränkischen landeskundlichen Schrifttums.

Franken in alten Ansichten und Schilderungen. Hrsgbn. von Hanns Hubert Hofmann und Günther Schuhmann. Sigmaringen: Jan Thorbecke Verlag 2. Aufl. 1981. 333 SS. DM 68,—.

Die neue Auflage ist gegenüber der ersten sichtbar erweitert, schon im äußeren Gewand, das zum genießend-geistigen Verweilen einlädt; beim Durchschauen erlebt man nach, was man schon kennt, verspürt den Wunsch, das zu erleben, was man noch nicht kennt. Die Idee, Zeugnisse der Literatur mit Ansichten der verschiedensten Techniken zu verbinden und den Leser so anzuregen, im Bild das Gelesene nachzuvollziehen, bewährt sich hier aufs neue. Die Gliederung folgt landschaftlichen Räumen, wobei „die fränkische Landschaft in literarischen Zeugnissen“ den Anfang macht. Von Würzburg geht es dann hinauf nach Bamberg, nach Weißmain und wieder hinunter nach Wertheim. Von Rhön, Haßbergen und Steigerwald gelangt der Leser zum Coburger Land, weiter zu Frankenwald, Fichtelgebirge und Bayreuther Land. Nicht

weit ist es nun zur Fränkischen Schweiz und von da nach Nürnberg mit seiner Landschaft. Von Keuperwald und Juraalb findet der Leser zur Tauber und in den Spessart. Die Herausgeber, der leider so früh verstorbene Würzburger Universitätsprofessor Dr. Hanns Hubert Hofmann (der die Herausgabe des Buches nicht mehr erlebte) und der Lfd. Archivdirektor des Staatsarchivs Nürnberg Dr. Günther Schuhmann, zeigen sich wiederum als erstaunlich intime Kenner der Literatur über Franken und der fränkischen Geschichte — das erkennt der Leser sofort an der in der Einführung gegebenen fränkischen Historie, die, sorgsam erarbeitet, bei knizier Diktion die geschichtsfördernden Kräfte deutlich macht —; sie beweisen genauso bei der glücklichen Auswahl der Bilder sicheres Gespür, auch bei dem weitausgreifenden Wissen von den Verwahrorten; selbst der kundige Frankenfreund wird Neues finden (Nota bene: Die Ansicht der Bettenburg auf S. 123 ist nicht von Ludwig Richter, sondern der Stahlstich eines unbekanntem Autors, hrsggbn. vom Bibliographischen Institut Hildburghausen; das Schlachtenbild — Mainlandschaft bei Stadtschwarzach — S. 95 Abb. 52 zeigt den entscheidenden Sieg der „Fränkischen Einung“ — Reichsstadt Nürnberg, Hochstifter Bamberg und Nürnberg — über Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach, der den II. Markgräfler Krieg beendete). Will man einen zeitlichen Rahmen geben: Soweit wir sehen, ist das älteste Bild der Apostelabschied, im Hintergrund Bamberg von Osten, um 1450, im Besitz der Stadt Bamberg, das jüngste wohl eine Bleistiftzeichnung von Adolf Menzel, Aura bei Bad Kissingen, 1888, Staatliche Graphische Sammlung München; bei den Schriftstellern und Dichtern umspannen die Zeugnisse die Zeit von Abt Gerhard von Seon (um 1001-1020) 1012 S. 60 bis Jakob Burckhard (1818-97) 1877 S. 229 und Wilhelm Heinrich Riehl (1823-97) 1869 S. 294, (der Rezensent freut sich, daß Carl Spitzweg mit Bild und Wort und Carl Gustav Carus mit einem längeren Zitat vertreten sind). Dieses seien Hinweise für den Leser. — Vielleicht hätte man die Seitenzahlen an die Außenseiten des Spiegels setzen sollen. — Das von Ulrich Ulrichs (Sigmaringen) ausgewogen gestaltete Buch hat die M. Liehners Hofbuchdruckerei KG Sigmaringen vorbildlich hergestellt. Man legt dieses großartige Werk aus der Hand mit dem Vorsatz, es bald wieder vorzunehmen.

Das alte Nürnberger Rathaus. Baugeschichte und Ausstattung des großen Saales und der Ratsstube. Band 1. Bearb. von Matthias Mende. Hrsg. von der Stadt Nürnberg/Stadtgeschichtliche Museen. Nürnberg 1979. 444 S., 225 Abb., 12 Farbtaf. 4° DM 39,50 (Ausstellungskataloge der Stadtgeschichtlichen Museen Nürnberg Nr. 15; zu beziehen über die Stadtgeschichtlichen Museen, Burg 2, 8500 Nürnberg).

Bei seiner Vollendung 1340 war der Nürnberger Rathausaal der größte profane Saal nördlich der Alpen: 40 m lang, 12 m breit. Im 2. Weltkrieg ist er ein Opfer der Bomben geworden. Nachdem der äußere Wiederaufbau bereits 1958 abgeschlossen, die Außenrenovierung 1977/8 durchgeführt wurde, soll Ende 1982 die Holztonnendecke, die den Raum stützenlos überwölbt hat, neu installiert werden. Damit nähert sich ein langgehegter Traum der Stadt, die völlige Wiederherstellung ihres Alten Rathaussaales, mit einem weiteren wichtigen Schritt der Verwirklichung. Stationen auf dem Wege waren auch eine Ausstellung der Stadtgeschichtlichen Museen Nürnberg 1978 und der hierzu verspätet erschienene großartige und reich bebilderte Katalog von Matthias Mende. Dieser, als Band 1 bezeichnet, ist viel mehr als ein Begleitbuch zu einer Ausstellung. Er enthält eine chronologische Übersicht aller Nürnberger Rathausbauten, referiert die Baugeschichte und den Forschungsstand seit Ernst Mummenhoffs 1891 erschienenem grundlegenden Werk „Das Rathaus in Nürnberg“. Breitester Raum ist den Neusammlungen des Alten Rathaussaales von 1520/1, 1613 und 1904/5 gewidmet, wobei die Erneuerung der Ausstattung unter Albrecht Dürer den besonderen Schwerpunkt bildet — geht es doch hierbei um nicht weniger als darum, Dürers entscheidenden Anteil gegen die verbreitete Meinung der Forschung herauszustellen und, nicht zuletzt aufgrund Mendes eigener Forschungen, zu dokumentieren. Der Katalogteil selbst, von nicht weniger hervorragender Akribie und Wissenschaftlichkeit, beschreibt die Exponatenummern 1 bis 582: Modelle und Pläne, Außenansichten, Innenansichten, Wandmalereien (allein über 400 Nummern) und Außenmalereien. Die Bauplastik von 1340 und die nichtmalerische Ausstattung bleiben einem 2. Band vorbehalten, der auch für beide Bände ein Literaturverzeichnis, ein Personen- und ein Sachregister enthalten wird.

D. Schug

-t